

Rundmail zu folgenden Themen:

Seite:

1) Nachschlag: Aussagen der VW-Autostadt zur konventionellen Landwirtschaft	1
2) Gemüse: Weg vom Sauerkraut, hin zum Spargel	3
3) Vegane Schweine und Hühner	3
4) Ernährungsberaterin: „Geborene Veganer“	4
5) Vegan gegen Bio.....	4
6) Vegane Grünlandnutzung: Heukompost	5
7) Berichterstattung über den Flughafen Berlin-Brandenburg: Kann das so einfach sein?	6
8) Tatarenmeldungen in der ARD-Talkshow „Günther Jauch“ vom 10.05.2015; Thema: „Die Wut der Bauern - sind unsere Lebensmittel zu billig?“	8
9) Verleumdungsklage einer Richterin, Grünenpolitikerin und Bürgerinitiativensprecherin gegen mich von der Staatsanwaltschaft Hannover eingestellt	13
10) Artikel von 2006: Warum wer Kinder bekommt.....	18

Georg Keckl, 29.5.2015; zwei Fußnoten ergänzt am 2.6.15 Quelle: <http://www.keckl.de/>

1) Nachschlag: Aussagen der VW-Autostadt zur konventionellen Landwirtschaft

Nachdem VW-Autostadt die „Gefahrenhinweise“ für konventionelle Produkte und die Argumente aus dem NGO-Kosmos von der Webseite genommen hat, wird eher berichtet, das sei auf Druck der „Bauern“ geschehen, statt korrekter, das diese Infos falsch, extrem parteiisch, missionarisch, waren. Darum ein Leserbrief an die NOZ und die WELT.

Gesendet: Montag, 25. Mai 2015 14:24

An: *@bersenbruecker-kreisblatt.de; *@welt.de

Cc: *@noz.de; *@agoprax.de; vw@volkswagen.de

Betreff: Zum NOZ-Artikel "Solidarität mit Landwirten - Ankumer Tierärzte boykottieren VW" vom 23.04.2015, 19:42 Uhr und WELT-Artikel "Autobauer fährt echten Bauern an den Karren" vom 18.4.2015 von Matthias Popien

Betreff NOZ: <http://www.noz.de/lokales/samtgemeinde-bersenbrueck/artikel/568532/ankumer-tierarzte-boykottieren-vw>

und <http://www.noz.de/lokales/samtgemeinde-bersenbrueck/artikel/574473/agoprax-ankum-beim-vw-boykott-bleibt-es>

sowie: <http://www.topagar.com/news/Rind-Rindernews-1759413.html>

Betreff WELT: http://www.welt.de/print/die_welt/hamburg/article139730592/Autobauer-faehrt-echten-Bauern-an-den-Karren.html

Kopie an Herrn * (NOZ), Agoprax und VW

Sehr geehrter Herr Schmitz, sehr geehrter Herr Popien

die Schwierigkeit mit Behauptungen wie „Morgen geht die Welt unter“ ist, dass sie nicht zu beweisen sind, aber auch nicht 100%-ig zu widerlegen. Deshalb finden sich solch abstrus konstruierte Behauptungen gerne bei NGO's. Das zentrale Wort dieser NGO-Verleumdungskampagnen ist „kann“ („kann zu ... führen“, oder abgewandelt als: „steht im Verdacht“, „gelten als“ – wobei der Verdacht vorher immer aus dem eigenen ideologischen Lager gestreut wird). NGO-ZITAT aus dem WELT-Artikel: *Ohnehin sei konventionell erzeugtes Fleisch ungesund. "Antibiotika- und Hormonbelastung von Fleischprodukten kann zu gesundheitlichen Problemen führen. Durch übermäßige Hormonbehandlung und Zufuhr von Antibiotika gelten Schweine aus Mastbetrieben als besonders problematisch."* ZITAT ENDE. (Nebenbei: Von einer Antibiotika- und Hormonbelastung konventionellen Fleisches kann nicht die seriöse Rede sein, denn das würde sofort aus dem Verkehr gezogen.) Dort wo die NGO's konkreter werden, kann man sie oft nach allen Regeln der wissenschaftlichen Kunst des Unsinn überführen. Nun ist ein VW-Tochterbetrieb diesen sich in der VW-Autostadt eingemieteten ideologischen Blendern aufgesessen, was ich hier unter Punkt 10 beschrieb: http://www.keckl.de/texte/Rundmail_Keckl_April_15.pdf . Leider kommt das in Ihrer medialen Berichterstattung nicht rüber, sondern es wird so getan, als ob VW dem Druck „der Bauern“ gewichen wäre. Das ist falsch! VW sollte die Verantwortlichen für diese Irreführungen bei der Autostadt feuern,

durchgreifen und die Beratungsverträge der Autostadt mit den notorischen Landwirtschaftsverleumdern sofort kündigen und sagen warum.

Mal eine vielleicht erhellende Studie dazu: In Graz wollten Wissenschaftler wissen, ob Vegetarier den Krankenkassen langfristig billiger kämen als Fleischesser. Das Fazit: Vegetarier laufen mehr zum Arzt (*volgo: sind kränker?*), haben insbesondere mehr psychische Probleme, was auch schon öfter festgestellt wurde^[1]. Die mediale Aufmerksamkeit für die Studie war gering – die NGO's haben gleich propagandistisches Abwehrfeuer gemacht und dabei die Studien-Maßstäbe angewendet, die sie bei ihnen genehmen Studien nie anwenden^[2]. Nun ist es natürlich nicht so, dass vegetarische Ernährung irre machen würde, aber hypochondrisch oder psychisch labil veranlagte Menschen laufen wohl eher modischen Heilsbringern nach, sammeln sich deshalb eher in der Unterstichprobe „vegetarisch“. Ein MHH-Professor meinte sogar, dass die Behauptung „Raucher kosten dem Gesundheitssystem mehr als Nichtraucher“ unbewiesener Blödsinn wäre. Natürlich macht Rauchen krank, ist sehr gesundheitsschädlich, aber das mit den Kosten ist ideologischer Unsinn. Eine im Extremfall Lungen-OP und durchschnittlich ein Jahr Therapie bis zum Tod unter Morphium kämen viel billiger als das oft jahrelange Siechtum („Pfleger“) der „Gesunden“, die sehr oft als Dauerpflegefälle landen, oft mit Pflege- und Gesundheitskosten bis zu einer Million Euro bis sie endlich („endlich“ natürlich im Sinne einer von den Patienten oft selbst gewünschten Erlösung) sterben. Ein Pflegefall kostet rund 5000 Euro im Monat = 0,6 Mio. € in 10 Jahren. Lustige Menschen mit erfülltem Leben sterben schneller, ergeben sich leichter dem Schicksal als Hypochonder und Gesundheitsgläubige. Gesundheitsstudien sind oft statistische Kaffeesatzleserei, statistiktheoretisch seriös müsste man viele Probanden zufällig auswählen, diese unfreiwillig streng identisch irgendwie schön internieren und ihnen 20 Jahre lang eine von ihnen nicht beeinflussbare Kost zwangseinführen – was schon wieder völliger Quatsch ist - Menschen sind halt keine Glühbirnen, deren Wolframfadenlegierung man ceteris paribus testen könnte. Trotzdem werden „Gesundheitsstudien“ von den NGO's kritiklos verwendet, wenn sie ins Schema passen und hemmungslos verworfen, wenn nicht.

Es gibt z.B. auch keinen stichhaltigen Beweis, dass sich die gentechnikverzehrenden Milliarden Menschen auf der Welt an Gentechnik, neuerdings nur noch an genveränderten Pflanzen, vergiften würden oder dass die schwere ökologische Nachteile hätten. Es gibt Studien mit gegenteiligen Ergebnissen. Wissenschaftliche Anhänger des Ökoglaubens wollen immer passende Beweise dafür finden, tun es aber nicht, aber für die Phrase „steht im Verdacht“ genügen diese Studien meisten. Wenn heute auf allen Produkten, die irgendwo mit Hilfe der Gentechnik hergestellt worden sind, ein „gelber G-Stern“ kleben würde, wären die meisten Produkte bei EDEKA etc. mit diesem gekennzeichnet, insbesondere alle Wasch- und Putzmittel¹. Darum haben wir heute den völlig grotesken Tatbestand, dass die Gentechnikbefürworter für eine totale Kennzeichnung sind und die NGO's von dieser Forderung inzwischen abgerückt sind und diese Kennzeichnung nur noch für Produkte haben wollen, deren Genveränderung in ihre Ideologie als Verleumdungsinstrument passen, siehe u.a. <http://www.zeit.de/2010/31/N-Gentechnik-Kennzeichnung/komplettansicht> ZITAT ZEIT: „Es klingt paradox: Die traditionellen Rollen im Zank um die grüne Gentechnik sind vertauscht. Ausgerechnet jene, die bei der Einführung der EU-weiten Kennzeichnungspflicht im Jahr 2004 am lautesten protestiert hatten, sehnen sich mit einem Mal nach weitreichenden Regeln. Dagegen fordern die einstigen Verfechter der Kennzeichnung Zurückhaltung und loben das lückenhafte System.“ ZITAT ENDE. Leider hat die Gesellschaft die verschwiegene 2/3-Genwende der Grünen und ihrer Follower nicht nachvollzogen, siehe <http://dlz.agrarheute.com/gentechnik-gruen-rot-weiss> . Natürlich werden auch die Grünen klüger, wenn es ihnen nutzt.

[1] Vgl: <http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0088278> und http://www.echtes-esser.de/tl_files/files/PM_Neue%20Studie_Vegetarier%20-%20Mehr%20Krankheiten%20&%20weniger%20Lebensqualitaet%20als%20Fleischesser%20%28Med.Uni.%20Graz%29.pdf und <http://www.ijbnpa.org/content/pdf/1479-5868-9-67.pdf>

[2] Vgl: <http://www.bild.de/ratgeber/gesundheit/vegetarisch/studie-zeigt-vegetarier-krank-als-fleischesser-34861178.bild.html> und http://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/asthma/therapie/gesundheitsrisiko-fleischverzucht-vegetarier-sind-haeufiger-krank-als-fleischesser_id_3644733.html und <https://www.ugb.de/forschung-studien/fleischesser-nicht-gesunder-als-vegetarier/> und <http://albert-schweitzer-stiftung.de/aktuell/vegetarier-ungesund>

¹ Vgl. Folie 14 ff in http://www.uni-hamburg.de/onTEAM/grafik/1107511876/Gentechnik_bei_Lebensmitteln_Juni_2012.pdf

Ebenfalls nicht nachvollzogen hat die Gesellschaft, dass heute Pflanzen extreme Hochzüchtungen sind, die viel besser verdaulich sind als ihre Urformen, bzw. viel weniger giftig – alles auch neuerdings mit Hilfe der Gentechnik, auch wenn in den Endprodukten die Manipulationen nicht mehr nachweisbar sind. An der Klippe sind schon manche neuen Biogemüsesorten gescheitert^[3]. Man wird irgendwann in der Pflanzenzüchtung so weit sein, entsprechende tierische Aminosäuremuster spurlos gentechnisch in die Pflanzen zu bringen, so dass eine rein pflanzliche Ernährung möglich sein wird. Oder man schafft Vergärungsformen mit entsprechenden manipulierten Bakterien, die diese tierischen Stoffe in das Endprodukt über ihre abgestorbenen Körper oder Ausscheidungen bringen. Vegan funktioniert doch heute praktisch meist nur mit der Gentechnik (gentechnisch hergestelltes Vitamin B12 u.a. Nahrungsergänzungsmittel)! Vegan muss nicht bio sein und schon gar nicht gentechnikfrei. Es wird zu einem Großkonflikt vegan-bio kommen. Bio ohne Tiere funktioniert nicht, die Unterschiede in der Haltung bio-konvi sind im Prinzip marginal, schon gar in den Augen der Veganer, Biofleisch ist heute schon das Stiefkind der Biobewegung, eben weil es nicht der Ideologie-Krönung „vegan“ entspricht, das sich Bio selbst zum Nachteil der Bio-Tierhalter gezüchtet hat. Fast alles Biogemüse gedeiht auf mit Tierdung versorgten Flächen, ohne Tiere bräche Bio zusammen. Nur wenige Betriebe sind bio-vegan, wie der Betrieb, der den größten Lebensmittelunfall der Nachkriegsgeschichte in Deutschland auslöste, 53 Ehec-Tote und viele dauerhaft Behinderte und schmerzhaft Erkrankte. Die Grünen haben diesem Seuchenverursacher-Betrieb gerichtlich beigestanden, vom Land Niedersachsen eine hohe Summe in einem fast verschwiegenen Vergleich erstritten. Man stelle sich mal vor, was die Grünen propagandistisch alles getan hätten, wenn die Katastrophe von einem „Massentierhaltungsbetrieb“ auch unfreiwillig ausgelöst worden wäre. Die Ideologie und die Voreingenommenheiten allüberall haben verhindert, dass bei der EHEC-Katastrophe weniger Menschen starben, obwohl schnell völlig klar war, dass bei dem Erkranktenmuster die EHEC-Quelle ein Biobetrieb aus Norddeutschland sein muss und nicht das in aller Welt gegessene, spanische Gemüse: http://www.welt.de/print/die_welt/debatte/article13594196/Bio-kann-nicht-boese-sein.html . Die Bioverblendung kostet Menschenleben, nicht nur wegen der irreführenden Keimwarnungen (stets gefährliche Rohkost vermeiden würde weniger Tote kosten als alle Fleischkeime, logisch gedacht anhand der Krankheitsfälle und -folgen). Es gibt kein veganes Naturvolk, das überlebt hätte, aber reine Fleisch- und Fischesser ohne jedes Obst und Gemüse tun das seit Jahrtausenden (Eskimos). Was sagt uns das?

Grüße: gk

2) Gemüse: Weg vom Sauerkraut, hin zum Spargel

Der Gemüseanbau hat in Deutschland einen erstaunlichen Wandel durchgemacht. Die nährstoffreichen, saisonalen Hohertrags- „Massensättigungsgemüsearten“ sind von eher kalorienarmen, sehr leckeren, relativ teuren, hoch arbeitsintensiven Arten mit geringen Nährstoffträgen pro Hektar ersetzt worden. Der Hausgartenanbau spielt nur noch eine geringe Rolle. Inzwischen versorgt sich Deutschland bei Obst und Gemüse vorwiegend aus dem Ausland, was erstaunlicher Weise nie kritisiert wird, (die heute bevorzugte Frischware wächst im Winter besser im Süden oder in niederländischen Gewächshäusern), siehe <http://dlz.agrarheute.com/spargel-statt-kraut> .

3) Vegane Schweine und Hühner

Man hat sich nie vorstellen können, Schweine und Hühner vegan zu ernähren (Monogastrier wie Menschen, haben keinen Pansen zur Bakterienproduktion, der die essentiellen, tierischen Eiweiße und Vitamine liefert). So haben die Grünen gehofft, als sie das völlig unökologische Tiermehl- und Speiseresteverfütterungsverbot mit Hilfe einer „Ekelpropagnada“ (Leichenmehl, Kanibalismus, Keime) durchsetzten, dass dann die konventionelle Tierhaltung in Schwierigkeiten mit der Fütterung der Schweine

^[3] Vgl.: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/angebliche-gentechnik-in-bio-gemuese-bio-vertreter-widersprechen-darstellung-des-zdf-1.1738969>

und Hühner kommt. U.a. der Hauptsponsor des BvB Dortmund (EVONIK) hat den Ausweg eröffnet: die essentiellen, tierischen Aminosäuren und Vitamine kommen nun aus Bakterienprodukten, die vorher gentechnisch optimiert wurden. Großer Witz dazu: Werden diese Gen-Produkte an Tiere verfüttert, darf sogar das Siegel „Gentechnikfrei“ drauf, in „Ausnahmefällen“ auch bei „Bio“². Die Gesundheit von Mensch und Vieh würde ohne Gentechnik sowieso noch eine andere sein, aber rote Gentechnik (Impfstoffe, Medikamente, Labormethoden) sind schon längst aus der Debatte, ohne dass darüber ein Wort verloren worden wäre. Die Gentechnik-Angstmacher führen in Wahrheit nur noch ideologische Rückzugsgefechte. Viele der Ehec-kranken Biokunden wurden durch ein noch nicht zugelassenes (!) Gentechnik-Medikament aus den USA gerettet („Soliris“)³, also ausgerechnet die genhysterische Kundschaft, die vorher oft aktiv daran beteiligt war, die Gentechnikforschung aus Deutschland zu vertreiben und die sich bei Umfragen nie mit einem Genpräparat hätten behandeln lassen wollen. Bevor sie elend sterben, dann doch. Müssen nun Politiker in Verantwortung für das Allgemeinwohl auf solche NGO-Stimmungsmacher hören?

4) Ernährungsberaterin: „Geborene Veganer“

Welch absurde Stilblüten der Vegan-Wahn inzwischen sogar im Heidi-Land treibt, zeigt eine Pressemeldung des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes „LID“ (Presse- und Informationsstelle der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft)⁴ vom 22.5.2015 . Darin vermutet eine *Ernährungsberaterin* auf einer Tagung des Schweizer Ökoinstitutes FiBL (Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau⁵, Tagung am 20.4.2015: „Vegane Lebensmittel - Trend oder nachhaltige Entwicklung?“⁶), dass es so was wie „geborene Veganer“ geben könnte, Menschen, die Kohlenhydrate langsam verbrennen, "Slow Oxidizer", und deswegen lange satt sind⁷. Geborene Veganer wären Todgeburten, alles andere ist wissenschaftlich höchst phantasievoll, womit die vergeistigte FiBL sicher zur Erheiterung der wissenschaftlichen Ernährungsphysiologen beiträgt. Man könnte Schweizer Franken sinnvoller auch in der Schweiz selbst verwenden. Immerhin liefert die TCM-examinierte Ernährungsberaterin nun eine moralische Ausrede, nicht vegan leben zu wollen, wenn man genetisch ein „Fast Oxidizer“ ist. Meine 25 kg Übergewicht kommen sicher davon, nicht dass ich zu viel Süßkram und Leckereien aus dem Kühlregal essen würde? Dass es verschiedene „Futterverwerter“ gibt, ist altbekannt, nicht zuletzt jedem Viehzüchter, aber dass das irgendwie eine Prädestination zu vegan, zeigen könnte, nur weil bei „Langsamkohlehydrateverbrennern“ der Hunger später einsetzt, herrlich! Körperlich arbeitende Veganer müssen mehr an Mengen essen und wenn die von der Magerkost auch noch zu lange satt sind, dann klappt das wohl alles nicht, spindeldürr, immersatt mit Blähbauch? Und die essentiellen tierischen Nährstoffe werden auch kaum im wie ein Pansen geblähten Bauch erzeugt. Welchem Sud wohl diese Köche noch welche Wirkung zuschreiben, man nehme...? Kommt jetzt Vegan mit TCM-Hintergrund, ist Vegan nach TIM schon wieder out (TCM = Traditionelle Chinesische Medizin, TIM = Ayurveda bzw. = Traditionelle Indische Medizin⁸)?

5) Vegan gegen Bio

Meine These, dass sich die Tierhaltungsformen bei konvi und bio im Prinzip für die Tiere (nicht bei den Kosten) nur marginal unterscheiden, wird bei den Ökogläubigen wieder wütende Proteste auslösen, aber nun lese ich sogar bei foodwatch, ZITAT: „*Ob Käfig-, Bodenhaltungs-, Freiland- oder sogar Bio-Ei: Keine Haltungform garantiert die tiergerechte Haltung von Legehennen. Hohe Krankheits- und Sterberaten,*

² Vgl.: <http://www.transgen.de/recht/kennzeichnung/280.doku.html> und <http://www.transgen.de/recht/kennzeichnung/926.doku.html>

³ Vgl.: http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/000919

⁴ Vgl.: [http://www.lid.ch/index.php?id=9320&tx_infoseservices_pi1\[showUid\]=25118&cHash=c35c425ea6](http://www.lid.ch/index.php?id=9320&tx_infoseservices_pi1[showUid]=25118&cHash=c35c425ea6)

⁵ Vgl.: <http://www.fibl.org/>

⁶ Vgl.: <http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/fibl-kurskalender.pdf>

⁷ Vgl.: Vortrag 2014: http://www.karin-nowack.ch/dokumente/Vegane_Ernaehrung_Nowack.pdf und <http://www.karin-nowack.ch/index.php/aktuell>

⁸ Vgl.: <http://www.kliniken-essen-mitte.de/leistung/zentren-institute/traditionelle-indische-medizin-tim/home.html> und <http://www.heilpraktiker.org/traditionelle-chinesische-medizin>

*Verhaltensstörungen wie Federpicken oder Kannibalismus und das millionenfache Töten männlicher Küken sind in allen Haltungsformen an der Tagesordnung.*⁹ ZITAT ENDE Und sogar der landwirtschaftsferne niedersächsische Landwirtschaftsminister unterstützt diese Aussage aus der Barbie&Ken-Bauernhofwelt, die ja nun eigentlich eine schallende Ohrfeige für Bio ist¹⁰. Das haben nun die Biofunktionäre von ihrer dauernden Kampagnen gegen die konventionelle Landwirtschaft, dass ihren tierhaltenden Biobauern nun nicht nur die Veganer in den Rücken fallen¹¹, sondern auch schon erste Politiker ihr Stimmen-Mäntelchen in den veganen Meinungswind halten. Auch die, man könnte es im geschichtlich verwurzelten RAF-Unterstützerjargon dieser Kreise „klammheimliche Sympathie“ nennen, einer amtlichen „Tierschutzbeauftragten“ für kriminelle Stalleinbrecher, Tierpanikauslöser und Nachrichtenfälscher gehört zu diesem unreflektierten Denken¹². Auch wenn der Staatssekretär des NRW-Landwirtschaftsministers eine Bauernversammlung so begrüßt: „Nun erzählen Sie mir nicht, dass in Ihren Ställen alles in Ordnung ist“¹³, so spiegelt das die Generalverleumdung der Nutztierhalter wieder und den Aufseher-Ton, den sich manche grüne Politiker gegenüber landwirtschaftlichen Unternehmern heute anmaßen. Der preußisch-rechthaberische Kasernenhofton greift immer mehr um sich, löst die freundlich-schüchternen Floskeln ab, und wird wohl nur von denen so aufgefasst, die selbst Tiere halten oder Landwirte persönlich als Nicht-Tierquäler kennen. In den USA, Kanada und vielen anderen Ländern gilt die Landwirtschaft immer noch als essentielle Basiswirtschaft, auf die man sehr stolz ist¹⁴, in Deutschland durch eine völlig überzogene NGO-Propaganda nicht mehr, da sammelt man heute mehr Stimmen mit Landwirtschafts-Bashing.

6) Vegane Grünlandnutzung: Heukompost

Die taz berichtete wieder recht nett, aber naiv, vom bio-veganen Gärtnerhof, der die EHEC-Katastrophe auslöste¹⁵. Die an der Misere unschuldigen, sehr korrekten Gärtner (die Keime waren im zugekauften Bio-Sprossensaatgut aus merkwürdig schwer rückzuverfolgenden ägyptischen Quellen) mögen glauben was sie brauchen, wenn das Saatgut verbraucht war, muss man auch keine Keime mehr finden, wie bei vielen Bakterienausbrüchen. Es genügt die Spur zu verfolgen und dann bleibt es dabei, was der Präsident des rki sagte: „Die Sprossen warn’s“¹⁶. Diese Wahrheit kann auch kein gerichtlicher Vergleich mit Hilfe der Grünen aufheben und die muss leider zur Lehre gesagt werden, ob’s nun schmerzt oder nicht. Recht interessant die sind die Kommentare in dem taz-Artikel, wie immer, wenn die vegane Barbie&Ken-Mission einsetzt. Natürlich kann man aus Gras auch Heukompost machen, aber warum sollte man das tun, wenn man gleich

⁹ Vgl.: <https://www.foodwatch.org/de/informieren/tierhaltung/aktuelle-nachrichten/report-eklatante-misstaende-in-der-legehennenhaltung/>

¹⁰ Vgl.: <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Foodwatch-sieht-eklatante-Misstaende-in-der-Legehennenhaltung-1794290.html>

¹¹ Vgl.: <http://www.taz.de/!5031783/>

¹² Vgl.: http://www.swp.de/schwaebisch_hall/lokales/schwaebisch_hall/art1188139,3223355 und http://www.swp.de/schwaebisch_hall/lokales/schwaebisch_hall/art1188139,3213757 und <http://www.bwagrar.de/Tierhaltung/250-Puten-tot-Landwirt-verletzt,QUIEPTQ3Mzc2OTMmTUIEPTe2MjkzNg.html> und <http://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/574766/rabiate-aktionen-machen-tierhaltern-sorge> und <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Tierrechtler-brechen-in-Stall-ein-250-Puten-tot-Landwirt-verletzt-1778896.html> und <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-ZDG-Tierschutzbeauftragte-aus-BW-rechtfertig-Stalleinbrueche-1788426.html>

¹³ Aussage eines anwesenden Landwirts

¹⁴ **Rede von Präsident Obama:** „Over the past five years, thanks to the hard work and know-how of America’s farmers, the best in the world, we’ve had the strongest stretch of farm exports in our history. And when I’m traveling around the world, I’m promoting American agriculture. And as a consequence, we are selling more stuff to more people than ever before. Supports about 1 million American jobs; what we grow here and that we sell is a huge boost to the entire economy, but particularly the rural economy. Here at Michigan State, by the way, you are helping us to do even more. So I just got a tour of a facility where you’re working with local businesses to produce renewable fuels. You’re helping farmers grow crops that are healthier and more resistant to disease. . Some students are even raising their own piglets on an organic farm. When I was in college, I lived in a pig sty -- (laughter) -- but I didn't work in one. So I’m impressed by that. (Laughter.) That's no joke, by the way. (Laughter and applause.) Your hygiene improves as you get older. (Laughter.) So we’re seeing some big advances in American agriculture. And today, by the way, I’m directing my administration to launch a new “Made in Rural America” initiative to help more rural businesses expand and hire and sell more products stamped “Made in the USA” to the rest of the world -- because we’ve got great products here that need to be sold and we can do even more to sell around the world.“ <https://www.whitehouse.gov/the-press-office/2014/02/07/remarks-president-signing-farm-bill-mi>

¹⁵ Vgl.: http://www.taz.de/!5035762/#bb_message_3158936 und http://www.rki.de/DE/Content/Service/Presse/Pressemitteilungen/2011/09_2011.html

¹⁶ Vgl.: http://www.rki.de/DE/Content/Service/Presse/Pressemitteilungen/2011/09_2011.html

effizient (Kompostierung verbraucht viele Nährstoffe) zum Gülle-Dünger dazu noch Milch und Fleisch herstellen kann? Natürlich kann man auch aus Gras Biogas machen, aber Biogasfabriken statt Kühe auf der Alm, ob sich die Veganer damit Freunde machen? Und oft sind die Grünlandflächen so krumm, nass und bucklig, dass man weder Mähen noch Kompoststreuen kann. Der z.B. Almkuh ist das egal, die frißt den leckeren Teil des Bewuchses auch so. Wenn man Grünland als „Düngerfläche“ missbraucht, stellt sich natürlich die Frage, mit was denn das Grünland dann gedüngt werden soll? Soll dort etwa so ein extrem bodenzerstörerischer Nährstoff-Raubbau wie früher auf der Heide getrieben werden, wo nur immer abgeweidet und abgeplaggt wurde, um die Ackerflächen zu düngen, mit Humus anzureichern? Und natürlich kann man auch tierfreie Pellet-Dünger herstellen, aus z.B. Gersten-Malzkeinem und Zuckerrübenrückständen, aber ist die Düngung mit diesen hochwertigen Futtermitteln moralischer als verfüttern? Außerdem müssen Malzkeine und Zuckerrüben für diese Pellets nicht bio sein, sind nur als „Biodünger“ zugelassen, wie das nichtvegane Blutmehl, Knochenmehl, Tiermehl, das nicht mehr verfüttert werden darf, aber auf die Biofelder als Dünger gestreut werden darf¹⁷. Wie scheinheilig ist das denn? Vegan und bio schmarnotzen hier sozusagen von der konvi-Landwirtschaft, um Düngerproduktions- bzw. Düngerraubauflächen zu sparen. Unsere Tierhaltung vermindert den Nährstoffabtransport pro Hektar landw. Fläche gegenüber viehlosem Lebensmittel-Ackerbau. Den „güllelosen“ Ackerbau wird sich die Menschheit nicht lange leisten können (jetzt schon), irgendwann müssen alle Nährstoffe aus dem Klo auch wieder auf die Ackerflächen zurück, muss eine Düngerfabrik an jede Kläranlage angeschlossen werden. Ist Menschengung veganer oder „mehr bio“ als Tierdung?

7) Berichterstattung über den Flughafen Berlin-Brandenburg: Kann das so einfach sein?

Über die Bauverzögerungen des Flughafens wird generell der Eindruck erweckt, es wäre grober Pfuscher am Werk gewesen. Es gäbe sozusagen klare Vorgaben, wie was zu machen wäre und aus Dummheit, Gewinnsucht oder Bösartigkeit wären diese klaren Vorschriften missachtet worden und keiner hätte es gemerkt. Nach über 30 Jahren Verwaltungserfahrung kann ich mich über so viel Naivität nur wundern. Es gibt keine klaren Vorschriften, es gibt einen Wust von Vorschriften und wann gerade welche anzuwenden ist, kann bei Großprojekten, zumal in Großstädten mit vielen „Zuständigen“ und einem üblichen Intrigentheater, nie klar sein. Jeder Bauherr in einer Großstadt mit einem etwas größeren Bauvorhaben sollte zumindest zwei Architekten haben, einen, der das Gebäude entwirft und einen, der es bei den Genehmigungsbeamten durchlaviert und lokal viele Leute aus der ersten, zweiten und dritten Reihe kennt.

Natürlich darf der Erstarchitekt keine Starallüren haben und muss die schmiegsamen Bedingungen des anderen, der die mühsam mit den Behörden ausbaldowert, irgendwie einbauen. Es geht dabei immer auch um Psychologie, wie weit man das Stellen-Sicherheitsbedürfnis der Beamten „einverhandeln“ kann. Wenn z.B. ein Beamter die Bauvorschriften so auslegt, dass die Sprinkleranlage super funktioniert, aber dann viele Besucher ertrinken, so ist das für seine Stellung doch egal, er will die Stellung behalten. Ein anderer mag die Sprinkler so vorsichtig einstellen, dass es regelmäßig nasse Fehlalarme gibt, die dann die gesamte Elektrik des Hauses zerstören. Ein dritter lässt sich Automatikalarme nur durch sehr leicht zugängliche Alarmknöpfe abhandeln. Beim dritten gelingt es, diese nachträglich zu verstecken. Alle diese Beamten gehen zuerst auf Nummer sicher bezüglich ihrer Anstellung, ihrer Vorschriften, ob das Gebäude dann nach dem ersten Alarm hin ist, ist nicht deren Problem. Nur wenn Vorgesetzte Druck bekommen, könnte die Kompromissbereitschaft, „A“ und „B“ –Genehmigung zu erteilen, wachsen. Bei Genehmigungen mit Auflagen ist es oft so, dass die teuren Scheinauflagen zur Beschwichtigung der Beamten, Kaminkehrer, etc. bald vergessen sind, wenn das Haus läuft und alles wundersam „A“ (ohne Auflagen genehmigt) wird.

In manchen Ländern lassen sich Probleme über Schmiergeld lösen, in Deutschland nur über Beamtenpsychologie. Deutsche Behörden sind von „Blaumilchkanälen“¹⁸ durchzogen. Die „Jeckes“¹⁹

¹⁷ Vgl.: „Zukauf von organischen und mineralischen Handelsdüngern“ in http://www.vzfbdw.de/informationen/unterschiede_richtlinien.html

¹⁸ Vgl.: http://www.ephraimkishon.de/film_der_blaumilchkanal.htm

¹⁹ Vgl.: <http://www.dw.de/man-nennt-sie-jeckes-die-deutschen-juden-in-israel/a-3257050>

scheinen den deutschen Behördengeist nach Tel Aviv kopiert zu haben, wenn auch nicht ganz, wurde die Geschichte von Ephraim Kishon (Ein Irrer liebt einen Presslufthammer und verwandelt die Hauptstraße von Tel Aviv mit Hilfe der überforderten Stadtbehörden in einen Kanal) doch in Israel oft als Satire verstanden. In Deutschland wäre nur über die Verzögerungen und Kostenexplosionen berichtet worden. Fachjournalisten sollen sich dem Thema mal von der Seite nähern und über diesen deutschen Standortnachteil berichten.

Jeder kann diesen Unsinn selbst mal anschauen, wenn er in eine Gaststätte geht. Da muss seit ca. 50 Jahren das Jugendschutzgesetz an der Wand aushängen, hat vermutlich noch nie jemand gelesen. Alle denken, das wäre so, damit sich Kinder nicht zu lange in Kneipen rumtreiben. Aber tatsächlich steht da, dass sie das so lange dürfen, wie sie wollen, wenn sie ein Getränk bestellt haben und/oder vorgeben, auf Reisen zu sein²⁰. Die beamteten Kontrolleure interessiert so wenig wie die Besucher, was da widersprüchliches an der Wand hängt, aber der Genehmigungsbeamte macht die Bude zu, wenn er die Tafel nicht findet. Seine Stellung hängt davon ab, dass das Gesetz an der Wand hängt, auch wenn niemand es liest. Was für konfuser Quatsch in der Vorschrift steht, interessierte noch nie einen Genehmigungsbeamten. Deutschlands Vorschriftenwust ist eine Investitionsbremse erster Ordnung, auch wenn alle Stadtväter und Politiker versprechen, ihre Wadlbeißer in Zaum zu halten. Die können alles stilllegen, darum ist es gefährlich, wenn Ideologen an diese Knüppel kommen.



Aushang im Biergarten des Lokals „Vier Jahreszeiten“ in Hannover. Auszug: „§ 4 Gaststätten:
(1) Der Aufenthalt in Gaststätten darf Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren **nur gestattet** werden, wenn eine **personensorgeberechtigte oder erziehungsbeauftragte Person sie begleitet** **oder wenn sie in der Zeit zwischen 5 Uhr und 23 Uhr eine Mahlzeit oder ein Getränk einnehmen**. Jugendlichen ab 16 Jahren darf der Aufenthalt in Gaststätten ohne Begleitung einer personensorgeberechtigten oder erziehungsbeauftragten Person in der Zeit von 24 Uhr und 5

²⁰ „§ 4 Gaststätten in <http://www.gesetze-im-internet.de/juschg/BJNR273000002.html#BJNR273000002BJNG000100000>

Uhr morgens nicht gestattet werden.(2) Absatz 1 gilt nicht, wenn Kinder oder Jugendliche an einer Veranstaltung eines anerkannten Trägers der Jugendhilfe teilnehmen oder sich auf Reisen befinden. (3) Der Aufenthalt in Gaststätten, die als Nachtbar oder Nachtclub geführt werden, und in vergleichbaren Vergnügungsbetrieben darf Kindern und Jugendlichen nicht gestattet werden. (4) Die zuständige Behörde kann Ausnahmen von Absatz 1 genehmigen.

8) Tatarenmeldungen in der ARD-Talkshow „Günther Jauch“ vom 10.05.2015; Thema: „Die Wut der Bauern - sind unsere Lebensmittel zu billig?“

Die Sendung ist noch bis zum 09.05.2016 in der ARD-Mediathek unter diesem Link zu sehen:

<http://www.ardmediathek.de/tv/G%C3%BCnther-Jauch/Die-Wut-der-Bauern-sind-unsere-Lebensm/Das-Erste/Video?documentId=28250434&bcastId=8109878>

Die Öffentlichkeit wird mehr verwirrt als informiert, wenn nicht aufgeklärt wird: A) wie z.B. der Milchpreis bei Aldi entsteht, B) wie Frau Busse ihre zusammenphantasierten Horrorgeschichten über Kühe an ein Millionenpublikum bringt oder wie C) Herr Jauch unsinnige Behauptungen mit pastoralem Unterton aufstellt.

Herr Jauch und die Moral der Konsumenten

Herr Jauch, Sendeminute 26:29, ZITAT: „Wir gehören in Europa zu den reichsten Menschen hier in Deutschland, gleichzeitig haben wir die billigsten Lebensmittel und geben insgesamt prozentual auch noch am wenigsten für Lebensmittel aus. Sind wir tatsächlich so? Ja, so sind wir!“ ZITAT ENDE.

Nein, lieber Herr Jauch, so sind wir nicht! Weder sind hier die Lebensmittel am günstigsten noch geben die Deutschen am wenigsten dafür aus! Hätten Sie die Unterlagen ihrer Redaktion aufmerksam gelesen, wäre Ihnen schon mal ein Fehler nicht passiert: In dem anschließenden Einspielfilm hieß es dann, ZITAT „In den meisten Nachbarländern kosten Lebensmittel deutlich mehr“ ZITAT ENDE und dazu wird diese Grafik eingeblendet:



Also, in Österreich, Frankreich, Belgien und Dänemark kosten Lebensmittel mehr als hier und in den Niederlanden, Polen und Tschechien weniger. Es sind die Niederländer, die am günstigsten einkaufen, wenn man Nachbarländer mit ähnlichem Lebensstandard vergleicht. Übrigens, in der Schweiz sind Lebensmittel auch teurer als hier und die Tschechoslowakei, wie in der Karte dargestellt, gibt es nicht mehr. In Dänemark kosten Lebensmittel wegen der exorbitanten Mehrwertsteuer mehr. Das Preisniveau

für Lebensmittel (ohne Getränke) lang in Deutschland 2013 um 8,6% über den EU-28-Durchschnitt²¹, in den NL lag es 2,5% drunter. Natürlich sind Brot und alle anderen, viel gekauften Lebensmittel in Bulgarien billiger als hier, die Geschäfte haben geringere Kosten und Spannen und Luxusprodukte werden kaum gekauft. Da würden doch Menschen darben, wenn die unsere deutschen Preise hätten. Nix mit: „gleichzeitig haben wir die billigsten Lebensmittel“.

In dieser Tabelle finden Sie schließlich noch den Anteil der Ausgaben für Lebensmittel an den Konsumausgaben privater Haushalte weltweit:

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle_KonsumN.html

Auf den Zusammenhang Lebensstandard – Anteil der Lebensmittel am Budget der Konsumenten hatte der für die Marktwirtschaft nicht sehr emotional begeisternde Herr Roeb schon hingewiesen, aber das wird kaum jemand verstanden haben.

Frau Künast: Garant für einen rhetorischen Wasserfall inkompetenten Quatschs aus dem unterhaltsamen, beifallsheischenden Öko-Waschhaus

Frau Künast durfte wieder ihre Kritik an der Exportstärke der Milchbauern vortragen. Herr Abraham entgegnete, dass 50% der deutschen Milch (über Milchprodukte) exportiert wird. Was er nicht sagte, ist, dass 30% des deutschen Milchvolumens als Produkte aus Auslands-Milch auch ins Land kommt. Unser „Exportüberschuss“ ist netto ungefähr 20% der erzeugten Menge – und das in einem Land, das von den Küsten über den Niederrhein, Eifel, Hunsrück etc, Schwarzwald, Voralpen bis zu den östlichen Grenzgebirgen ein 2000 km langes Grünlandband hat, das nur über die Milch effektiv zu nutzen ist, anders als z.B. das in den Gebirgen der Halbinsel relativ dürre Italien. Unsere Kühlregale sind voll mit ausländischem Käse, dänischer Biomilch etc. Wenn man nun einen Neonazi vor so ein Regal stellen würde mit dem Plakat: „Deutsche, kauft nur deutschen Käse“, würde jeder merken wie, verrückt, überholt und schädlich das wäre, aber die grünen Exportkritiker tun das im Prinzip - wortreich kaschiert - ständig in ihrem Bestreben nach Konsumentensteuerung, Konsumentenverunsicherung.

Auch die Mär von der „3“ auf dem Ei ist geschwindelt, denn erstens geht es den Hühnern in den neuen, ausgestalteten Käfigen mit den saubereren(!) Eiern gesundheitlich besser als in den großen konvi- oder öko- Bodenhaltungen (wann kann denn ein Huhn ins Freiland bei unserem Wetter?) und zweitens haben nicht die Kunden entschieden, sondern der Handel hat dem Druck der grünen Sekten nachgegeben und keine „3“er Eier mehr abgenommen aus Furcht vor geschäftsschädlichen Hetzkampagnen. So soll es bei immer mehr Produkten laufen. Diese „kauft-nicht Kampagnen“ haben in Deutschland eine unselige Tradition.

Insbesondere die Ostgrünen haben es bis heute nicht verwunden, dass ihr Volk sich ihnen nicht als Reform-DDR für weitere Experimente unterworfen hat. Nun wollen sie, mit West-Gehältern und exorbitanten West-Pensionsansprüchen ausgestattet, ihre Version einer planwirtschaftlichen, freiheitsfeindlichen, ruinösen „Marktpolitik“ mit ihren ehemaligen Verfolgern aus der SED hier etablieren. Die Barbie&Ken Vorstellungen beziehen sich nicht nur Bauernhöfe, den Markt, die Verwaltung und was die regeln könnte, sondern auch gleich darauf, wie die Welt allgemein nach ihren Ideen besser werden könnte. Sie haben sich

²¹ Vgl.: Kaufkraftparitäten (KKP) und vergleichende Preisniveauindizes für die Aggregate des ESG2010, Preise für Lebensmittel, <http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do> oder hier mit Grafik (mit Getränken): <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/36336/umfrage/preisniveau-fuer-nahrungsmittel-und-alkoholfreie-getraenke-in-europa/> EU = 100; Belgien:111,8 Bulgarien:70,7 Tschechische Republik:84,0 Dänemark:140,8 Deutschland:108,1 Estland:88,5 Irland:117,2 Griechenland:101,1 Spanien:93,6 Frankreich:108,1 Kroatien:93,3 Italien:111,9 Zypern:107,8 Lettland:87,2 Litauen:77,9 Luxemburg:118,5 Ungarn:79,8 Malta:100,3 Niederlande:97,0 Österreich:122,2 Polen:61,7 Portugal:90,6 Rumänien:69,3 Slowenien:99,0 Slowakei:89,0 Finnland:123,2 Schweden:125,2 Vereinigtes Königreich:100,7 Island:119,9 Norwegen:176,4 Schweiz:150,3 Montenegro:78,3 Mazedonien:58,7 Serbien:75,4 Türkei:85,9 Albanien:68,3 Bosnien und Herzegowina:75,6 Quelle: <http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/submitViewTableAction.do>

in einer Sekten-Parallelwelt mit ihresgleichen, wie z.B. dem sogenannten „Weltaagrabericht“²², eingerichtet.

Dass die CSU Garant für „Wachsen und Weichen und Export“ ist, verkündet die Frau Landauf - Landab. Deshalb gibt es wohl in Bayern so viele Großbetriebe? Es gibt eine wettbewerbshinderliche Kleinbetriebsstruktur in Bayern, weil eben die CSU jahrzehntlang mit sehr viel Geld das Wachstum, das sowie kam, gebremst hat, Betriebsaufstockungen so auch verteuerte. Nun kommt selbst Bio dort in die Bredullie, denn keinbäuerliche Anbindehaltung geht bei Bio neuerdings nicht mehr. Das weiß natürlich auch Frau Künast, aber was stört das ihre Moral, was anderes zu behaupten, ihre Merktexen abzuspuhlen, wenn es Beifall&Stimmen bringt? Frau Künast hat auch eine große Klappe, wenn es gilt, unsinnigste Falschmeldungen zu verbreiten und nimmt sie nicht zurück²³. Grün-Populistisches Sprüchewerk, das im Endeffekt bedeuten: Wir wollen keinen Markt, sondern von Gerechtigkeitsbehörden mit den Anbietern festgelegte Preise und dann, liebes Volk, wird alles gut. Wenn wir das alles so machen, dann haben wir die gerechten Preise, Löhne, Kosten für alle. Alle Betriebe reichen ihre Kalkulationen ein und wer am besten für uns Flöten kann, bekommt seinen Preis genehmigt. Dass man dazu ein abgeschottetes Land wie die DDR brauchen würde, wo es „gerechte“ Preise gab und mangels Wettbewerb die gesamte überregulierte (Plan-)Wirtschaft gegen die Wand fuhr, wird natürlich nicht gesagt. Und überhaupt ist der Rest der Welt blöd und eine EU gibt es nicht, wir lassen rein und raus was uns passt und die Welt um uns hat das hinzunehmen. Aber wird die Welt wirklich so blöd sein und uns unsere Waren abnehmen, wenn wir uns vorbehalten, deren Waren nach Gusto zu blockieren? Gäbe es dann noch deutsche Handys, Kameras, Fernseher und wer könnte sich das leisten und wer wollte den Schrott womöglich kaufen? Das nennt man Merkantilismus, ein Patentrezept für viele Verwaltungsplanstellen, einer breiten Armut und Arbeitslosigkeit, einer Flucht der Vernünftigen aus wieder so einem vormundschaftlichen Deutschland²⁴.

Jetzt mal als Europäer: Wir haben im Bauernpool die besten, effektivsten Milchbauern und Molkereien der Welt, die setzen sich schon durch - wenn man die Grünen aus dem Geschäft fernhält. Eine Molkerei im Dreiländereck Bayern-Oberösterreich-Böhmen bezieht ringsum Milch, vielleicht auch mal im Winter einen Tankzug Sahne aus Holstein, wenn das Fett für den Mozzarella aus dem Böhmerwald für den EU-Markt knapp wird. Die sollen nun x-identische Produktlinien für den grünen Kennzeichnungswahn fahren, weil wir in Europa diesen teuren, ideologischen National-Regional-Quatsch wiederhaben wollen? Darf einem der Käse aus aller Welt auch ohne grünideologische, scheinfürsorgliche, gluckenhafte „Papperlitis“ einfach nur gut schmecken?

Frau Busse und die erfundene Gräulmär von den im Melkstand kollabierenden²⁵ Hochleistungskühen

Frau Busse in der Sendeminute 33:60, ZITAT: „Ich habe für mein Buch ja ganz viel über die Kuhgeschichten recherchiert. Je größer die Betriebe werden, umso eher haben die Kühe Burn-Out und gehen zum Schlachter. Auf den ganz großen Betrieben gibt es ganz, ganz wenige – und er gehört dazu (anwesender Großbauer), die es schaffen die Kühe über zwei länger (Tumult, Roeb: Was sind große Betriebe, Busse: über 200, 400 Kühe) dass sie nicht auf die Weide können, dass sie solche Hochleistungskühe sind, dass sie im Melkstand schlicht und einfach kollabieren. Und das ist nicht in Ordnung und solche Milch wollen die Verbraucher nicht von erschöpften Kühen, die es nicht mehr schaffen ... (Rest geht im Applaus unter)“
ZITAT ENDE

Sie thematisiert gerne die geringe „Nutzungsdauer“ der Milchkühe²⁶ und stellt das dann so dar, als ob die Kühe wie misshandelte Tiere – ausgerechnet im Melkstand (!) - zusammenbrechen und im Schlachthof

²² Vgl.: <http://www.keckl.de/andere/Liste/Was%20ist%20oder%20Weltaagrabericht.pdf>

²³ Vgl.: http://www.novo-argumente.com/magazin.php/novo_notizen/artikel/0001276

²⁴ Vgl.: http://www.deutschlandfunk.de/kursiv-klassiker-rolf-henrich-der-vormundschaftliche-staat.1310.de.html?dram:article_id=294375

²⁵ Vgl.: <http://www.duden.de/rechtschreibung/kollabieren>

²⁶ Vgl.: <http://www.bauerwilli.com/dialog-heute-mit-tanja-busse/>

entsorgt werden. Noch nie ist eine Milchkuh in einem Melkstand vor Erschöpfung wegen der zu hohen Milchleistung zusammengebrochen, schon praktisch: was für ein Quatsch, aber auch, was für ein genial bössartiges Horrorbild zur Förderung ihres Buches: Tinkt keine Milch von im Melkstand ausgepowert kollabierenden Kühen! Frau Busse legt hier als selbsternannte „Kuhrechercheurin“ im biblischen Sinn „falsch Zeugnis“ ab²⁷!

Die Unterschiede in der Milchleistung und der Gesundheit der Kühe zwischen Bio- und Konvi-Haltungen²⁸, zwischen Groß und Klein, sind keine Welt, ist alles rational und unspektakulär und ohne jede ideologisch zusammenkonstruierte Schuldzuweisung „besser- schlechter“ erklärbar. Große Betriebe geben die Kühe schneller zum Schlachter als kleine, die oft abgeschriebene Ställe haben und nicht die hohen Stallplatzkosten – die aber auch mal mehr Zeit und helfende Familienmitglieder haben. Hochleistungskühe sind ein sehr anspruchsvolles Geschäft, nicht jeder sollte das austesten. Die häufigsten Abgangsursachen sind allgemein und über alle Regionen und Rassen: Mangelnde Fruchtbarkeit, Eutererkrankungen, schlechte Leistung. Wenn die erwartungsvolle Jungkuh mit excellentem Stammbaum doch nur mit 20 kg Milch/Tag einsetzt, kommt die zum Schlachter, ist weder wirtschaftlich noch züchterisch zu gebrauchen. Jeder Stallplatz muss Geld bringen, wie jeder Arbeitnehmer in jedem Betrieb, so ist halt die Realität. Die mangelnde Fruchtbarkeit drückt sich in hohen Zwischenkalbezeiten aus, die sich nicht jeder Betrieb leisten kann. Ursprünglich hatten unsere Rinder eine saisonale Brunft (August) und Geburt (Mai). Jede Kuh hat pro Jahr ein Kalb geboren. Da unsere Kühe nun das ganze Jahr gut mit Futter versorgt werden, haben sie ihre saisonale Brunft, anders als die später domestizierten Ziegen und Schafe, abgelegt, wie Rinder in den jahreszeitenlosen Tropen. Auch Schweine haben keine saisonale Brunft mehr. Aber der Befruchtungserfolg bleibt heikel, in Bio- wie in Konvibetrieben. Fast kein Betrieb schafft pro Jahr ein Kalb, fast alle liegen etwas über einem Jahr. Pro Jahr ein Kalb, daraus haben übrigens die veganen Barbie-naiven Tierschützer bei unseren Milchkuhen die Gräulmär von den ständig „dauerschwanger“ gehaltenen Milchkuhen gemacht²⁹.

Fruchtbarkeit, Gesundheit und Langlebigkeit (Lebensmilchleistung) werden beim heute erreichten Leistungsniveau als wirtschaftlich sinnvolle Zuchtziele stärker beachtet als früher, als die Verbesserung der Leistung mehr Erfolg brachte. Das alles wird beleidigt, wenn Frau Busse beifallsheischend von kollabierenden Kühen in den Melkständen spinnst. Früher hingen alle Kühe und Stiere an der Kette, die Kälber am Strick im stickigen Mistgang, wo die Soß von den Wänden ließ. Im Frühjahr waren die vormals kleinen Kühe oft so ausgemergelt, dass sie am Schwanz auf die heilige Weide gezogen werden mussten („Schwanzvieh“)³⁰. Alle neuen Ställe sind heute besser als früher – auch alles kein Grund, nicht ständig noch besser für alle, Vieh und Mensch, zu werden. Wollen die Grünen das Aus für alle noch kleinen Dorfkern-Kuhbauern in Bayern, die ihre Kühe nicht mehr über die verkehrsreichen Straßen auf Weiden treiben können? Vermutlich wären Grünwähler die ersten Bürgerbewegten, die gegen verschissene und harnverschmierte Straßen - wie früher normal -, klagen würden oder gegen den Geranienfraß am Zaun. Und wenn die Bauern dann in die neue Ställe in die Weiden bauen wollen, kommen die nächsten Natur- und Landschaftsschützer, insbesondere „Bürgerinitiativen“, und klagen sie durch alle Instanzen, bzw. verlangen Schweigegeld („Kompensationsmaßnahmen“)³¹.

²⁷ Vgl.: http://www.ekd.de/glauben/bekenntnisse/grosser_katechismus_8.html

²⁸ Vgl.: Prof. Dr. Ute Knierim, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, heute Fachgebietsleiterin Nutztierethologie und Tierhaltung der „Öko“-Uni Kassel-Witzenhausen 2011 in „Ökologie und Landbau“, Heft 3/2011 Seite 34 bis 36, ZITAT „Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass der Gesundheitszustand der Biotiere im Schnitt nicht besser ist als jener der konventionellen (Übersichten z. B. in Sundrum et al., 2004; Ruegg, 2009).“ ZITAT ENDE und Gerold Rahmann, Kerstin Barth, Regine Koopmann und Friedrich Weißmann (Trenthorst), ZITAT „Der Lebensleistung von ökologisch gehaltenen Milchkuhen ist nicht höher und der Tierarzneimiteleinsatz für die Therapie ist nicht wesentlich geringer als in der konventionellen Tierhaltung.“ ZITAT ENDE, siehe Seite 26 in http://oekologischerlandbau.jki.bund.de/dokumente/upload/3eeb5_foreport_2-10_gesamt.pdf

²⁹ Vgl.: http://www.planet-wissen.de/alltag_gesundheit/trinken/milch/milchkuh.jsp und <https://www.ariwa.org/wissen-a-z/wissen-a-z/milch.html>

³⁰ Vgl.: <https://www.schweizerbauer.ch/tiere/milchvieh/vom-schwanzvieh-zur-graskuh-10404.html>

³¹ Vgl.: <http://www.berliner-zeitung.de/energiewende/windkraft-betreiber-beklagen--wegezoll-fuer-windraeder-10808242,21851132.html> und <https://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2012/umweltverbaende103.html> und http://www.welt.de/print/die_welt/wirtschaft/article12872113/Harter-Vorwurf-gegen-Umweltverbaende.html und <http://www.bund-froendenberg.de/legehennen.php>

Es kann nicht jeder die Abgangsursachenstatistik für Milchkühe im Kopf haben oder warum die Trächtigkeitsraten bei Kühen noch immer saisonal schwanken, aber dass diese Behauptung von Frau Busse ein Gräulmärchen ist, könnte man doch in Erinnerung behalten. Leider ist nun das Bild von in Melkständen gequält zusammenbrechenden Milchkühen in der Welt und manche BDM-Milchbauern bekämpfen das nicht. Weil ihnen die einfachen Marktthesen von der bösen Agrarindustrie gefallen? Wer den Markt nicht versteht, sucht Schuldige, Sündenböcke, früher die jüdischen Viehhändler etc., das böse „Ausland“, die USA, den Bauernverband, jetzt die anderen Kapitalisten auf dem Agrarmarkt, kommt immer gut an und erspart mühsame Denkprozesse.

Wonach richtet sich der Milchpreis?

„Aldi und Co machen uns Bauern k.o.“ – ein Standardspruch für vielerlei Zwecke. „Aldi erpresst geringere Milchpreise“ etc. – aber, alles nicht mal halbe Wahrheiten! Aldi erhöht und senkt die Preise, aber nur Preissenkungen machen Furore. Wenn die Preise steigen, hat noch keiner geschrieben: „Bauern erpressen höhere Milchpreise von Aldi“. Aldi sieht natürlich auch die Entwicklung der Auktionen bei Butter und Milchpulver, verweist still auch darauf, aber, jede Molkerei weiß das auch, kein Grund für Ausfälle. Aldi erpresst nicht, Aldi&Co machen regionale Ausschreibungen für riesige Mengen Milch und Molkereiprodukte, hier ist eher das Problem. Jede Molkerei kann ein Angebot abgeben und der günstigste und verlässlichste macht das Geschäft. Die Händler können Anbieter aufbauen oder zerstören. Nun hängen sich die Konkurrenten an den Aldipreis - und das oft nicht so unaufgeregt und fair wie der eher öffentlichkeitsscheue Aldi. Aldi muss auch höhere Preise hinnehmen, wenn kein günstigeres Angebot da ist – das passiert auch. Aldi gibt halt, wie im Marktwirtschaftslehrbuch, die Preise ständig an die Kundschaft weiter. Aldi&Co öffnen aber auch Auslandsmärkte, wenn dort die Hersteller noch nicht so fix sind, exakt zu liefern.

Der Preisbildungsprozess läuft im Prinzip so ab:

1) Preiserhöhungen. Wenn alle teuren Milchprodukte gut laufen, wird weniger Milch durchgeschleust bis zu den lagerfähigen Produkten: Pulver und Butter. Jede Molkerei kann die Milch dahin durchlaufen lassen oder Milch an Molkereien mit den Anlagen zum aktuellen Auktionspreis verkaufen. Wenn alle teuren Milchprodukte gut laufen, kommt weniger Milch in Butter und Pulver und auf den Auktionen für Pulver und Butter steigen die Preise für diese Produkte. Manchmal steigen die Preise für diese Produkte auch exogen, wenn der Export stark nachfragt. Nun bekommt Aldi keine billigen Angebote mehr, denn die Molkereien können im Notfall mehr Geld mit den Einfachstprodukten Butter und Pulver machen. Das müssen die Molkereien auch, sonst laufen die Milchbauern zu den Molkereien mit den besseren Rohstoffpreisen. Natürlich spielt auch mal die Preiserwartung eine Rolle. Ausgerechnet die, die zum Ende der Milchquote aus verbandspolitischen Gründen einen Preisverfall geradezu herbeiredeten, beschwerten sich jetzt!

2) Preissenkungen. Andersrum funktioniert der Preismechanismus nach gleichen Muster: kaufen die Leute zu wenig Joghurt, Käse und andere Leckereien, geht die Milch ins Lager als Butter oder Pulver. Wenn das global so ist, sinken die Preise bei diesen Preisleitprodukten³², da den Molkereien ein kleiner Verlust bei den Edelprodukten lieber ist als ein Großverlust bei den heftig schwankenden Leitprodukten Butter und Pulver.

Das ist eine ganz einfache Sache, aber alle denken, das Volk begreift das nicht. Es ist übrigens gut, dass wir inzwischen Butter-Importland sind, denn mit dem (im Prinzip) Einfachprodukt Butter können nur noch Leckerei-Spezialisten Geld verdienen³³. Unsere arme, gute Butter ist jahrelang von verwirrten,

³² Vgl.: http://www.milchwirtschaft.de/downloadcenter/dateien/notierung_woche_marktordnungsbestaende.pdf und http://www.milchwirtschaft.de/downloadcenter/dateien/statistik_woche_marktbericht.pdf und http://www.ife-ev.de/attachments/045_Kieler-Rohstoffwert-Milch_05-2015.pdf

³³ Vgl.:

http://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/01_Markt/09_Marktbeobachtung/02_MilchUndMilcherzeugnisse/JaehrlicheErgebnisse/01_Deutschland/Dt_VersorgungVerbrauch/406003003_01.xlsx?__blob=publicationFile

schmalspurdenkenden Ernährungsaposteln verleumdet worden³⁴, nun dreht sich langsam der Wind, wenn auch manchmal mit neuen Unsinnsthesen der Öko-Ernährungsglucken. Hoffentlich wird sie wieder mehr eingesetzt, nie kann ein Pflanzenfett an diesen Geschmacksträger ran!

Das waren jetzt nur ein paar Unkorrektheiten aus der Sendung, die auf das Publikum als Dauerbeschuss, insbesondere von den beiden Frauen ausgehend, einwirkten. Talkshows sind halt keine langweiligen Vorlesungen, da versuchen manche Politiker mit allen Tricks Stimmen zu erschwindeln oder andere, ihren Magerquark zu verkaufen.

9) Verleumdungsklage einer Richterin, Grünenpolitikerin und Bürgerinitiativensprecherin gegen mich von der Staatsanwaltschaft Hannover eingestellt

Am 22. August 2013 erschien in der Hannoverschen Land&Forst (Heft 34/2013) auf Seite 74 ein Artikel über den Streit einer Bauernfamilie mit einer Bürgerinitiative wegen eines Stallbaues, Titel: „Lange Debatten um Freilandhennen“³⁵. Eine Bauernfamilie aus dem vieharmen Kreis Hildesheim wollte dem Hofnachfolger eine Zukunft auf dem als Ackerbauvollerwerbsbetrieb zu kleinen Hof ermöglichen und deswegen ihre kleine Legehennenhaltung erweitern, einen Freilandhennenstall für 39900 Hennen bauen mit 16 Hektar Freilandfläche. Im Kreis Hildesheim gibt es nur noch wenig Tiere, da ist eine Freilaufhaltung bezüglich Ansteckungskrankheiten risikoloser als in den „Hühnerkreisen“. Eigentlich ist die Freilandhaltung mit riesigem Wiesenauslauf auch eine grüne Wunschvorstellung. Anscheinend nicht, wenn der Stall in die Sichtachse der Häuser grüner Politiker mit vielen Verbindungen im grünen Netzwerk rückt und freien Platz zwischen zwei Dörfern bebaut.

Die Bauernfamilie wurde von einer Bürgerinitiative mit Prozessen überzogen, die die Bürgerinitiative alle verlor. Das beeindruckte diesen Teil der „Zivilgesellschaft“ nicht, sie versucht mit allen prozessualen Möglichkeiten und unter Einsatz des inzwischen in Niedersachsen wieder in die Regierung gekommenen grünen Netzwerkes, der Familie den Stallbau zu vermiesen. Wenn der Stallbau schon legal nicht zu stoppen ist, so soll er mit allen Mitteln verzögert werden und die Bauernfamilie mürbe gemacht werden. So war es in der Hildesheimer Zeitung am 1.12.2011 zu lesen und ist es noch auf der Seite der Hildesheimer Grünen: *„Gleichwohl frohlockt die BI-Sprecherin über die neue Hürde: "Bei solchen Projekten ist Zeit immer ein Faktor." Auf Deutsch: Vielleicht lässt sich der Stall ja zu Fall bringen, wenn nur genug Widersprüche und Klagen den Bau verzögern.“*³⁶

Nun ist die Sprecherin dieser Bürgerinitiative Richterin am Amtsgericht Hannover und Politikerin der Grünen in Hildesheim, wohnt nahe dem Stallbauprojekt. In der Ausgabe 35/2013 der Land&Forst habe ich diese Sprecherin der Bürgerinitiative in einem Leserbrief deutlich daran erinnert, dass sie als Richterin einem Verhaltenskodex unterliegt, ZITAT *„Wenn selbst Richter an diesem Vorgehen gegen eine Bauernfamilie Gefallen finden, indem sie auf den Faktor Zeit, statt auf den Faktor Recht setzen, dann ist das weder mit dem Berufsethos der Richter noch mit den Grundsätzen des Berufsbeamtenturns vereinbar, dann ist der Schritt zur Rechtsbeugung nicht mehr weit. Dies gefährdet die innere Stabilität des Staates durch einen Verlust an Vertrauen in den Rechtsstaat.“* ZITAT ENDE Dann habe ich noch aus einem Vortrag von Elisabeth Kreth, Mitglied des Präsidiums des Deutschen Richterbundes, anlässlich eines Symposiums zur richterlichen Unabhängigkeit in der Goethe-Universität zu Frankfurt am Main zitiert: *„Gerichte stehen unter besonderem Erwartungsdruck, bilden sie oft die letzte Zufluchtsmöglichkeit der Bürgerinnen und Bürger vor staatlicher Willkür und privaten Machtmissbrauch. Kommen Zweifel an der Unabhängigkeit, Unparteilichkeit und Integrität der richterlichen Tätigkeit auf, droht der Rechtsstaat Schaden zu nehmen. Um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Justiz zu sichern, genügt nicht die institutionelle Unabhängigkeit*

³⁴ Vgl.: http://www.fitforfun.de/abnehmen/gesund-essen/gute-fette-milch-und-butter-besser-als-ihr-ruf_aid_11101.html

³⁵ Vgl.: <http://www.landvolk.net/Agrarpolitik/Artikel/2013/08/1334/Legehennen.php>

³⁶ Vgl.: http://www.gruene-hildesheim.de/kreistagsfraktion/archiv-2006-2011/presse/presse-kreistag-single/article/grossstall_nimmt_naechste_huerde/?cHash=75c1faf20da8b79ddff71cce6c270510

der Justiz. Das Verhalten des Richters als Ganzes, im Amt wie privat, in der Realität und im erweckten Anschein wird in der Öffentlichkeit als Gradmesser genommen“.

Der Artikel in der Land&Forst und mein Leserbrief sowie weitere Infos zu dem Stallbau sind hier nachzulesen: <http://www.keckl.de/texte/Rundmail%20%20August%202013.pdf>. Diese Sammlung habe ich am 30. August 2013 mit einer Rundmail verschickt und als Begleittext geschrieben: „Eine Richterin, im Kreisvorstand der Grünen Hildesheim, spielt dabei die Rolle einer Winkeladvokation zum Nutzen des eigenen Ausblicks, schadet damit Berufsstand und Ansehen der Justiz.“ Dieser Begleittext der Mail kam am 29.9.2013 auf die Facebookseite „Wir wollen keine Legehennenfabrik im Kūlftal“ (siehe folgendes Bild 1) und in Ihr meinte Mike Basche, ZITAT "Winkeladvokation" könnte schon justizabel sein. Schauen wir mal, was sich da so ergibt. ZITAT ENDE und Lange Jörg postete: „Was der sich erlaubt, ich würde ihn Anzeigen wegen Verleumdung, Rufschädigung und übler Nachrede.“

facebook Registrieren

Angemeldet ble

Wir wollen keine Legehennenfabrik im Kūlftal
29. September 2013 · 🌐

Von: Georg Keckl, Agrarstatistiker, Hannover [mailto:georg.keckl@gmx.de]
Gesendet: Freitag, 30. August 2013 07:09
An: 'georg.keckl@web.de'
Betreff: Grüne gegen Landwirtschaftfamilien
In der angehängten pdf ist zusammengestellt, wie ein Stallbauprojekt verhindert wird. Dabei ist davon auszugehen, dass die 40000 Legehennen es bei den Bauern so gut haben werden wie die jetzt gehaltenen 800. Nur, wegen der Eier von 800 Hühnern kommt schon lange kein Eierhändler mehr auf den Hof und die Eier von 800 Hühnern selbst zu verkaufen, in einer etwas entlegenen Ecke, ist zu kostspielig. Bei der Hofgröße ist eine Umsatzsteigerung nötig, hier mit einer Tierhaltung. Eine Richterin, im Kreisvorstand der Grünen Hildesheim, spielt dabei die Rolle einer Winkeladvokation zum Nutzen des eigenen Ausblicks, schadet damit Berufsstand und Ansehen der Justiz. Weiters ist ein NDR-Bericht angehängt: Ein alteingessener Verbands-Biobetrieb ist konkurs. Auch für Biobetriebe gelten die Marktgesetze, sie sind durch die von den Grünen initiierte Konkurrenz durch EU-Bio und die höheren Pachten wegen Biogas in Bedrängnis.
Grüße: gk

Gefällt mir · Kommentieren

Mike Basche "Winkeladvokation" könnte schon justizabel sein. Schauen wir mal, was sich da so ergibt. Nur zu den "Marktgesetzen" - solange die Agrarindustrie so massiv mit Steuergeldern gepöppelt wird, sollte man nicht von Marktgesetzen sprechen, wenn man nur halbwegs ernst genommen werden will...
29. September 2013 um 10:18

Wir wollen keine Legehennenfabrik im Kūlftal Zum Glück ist der NDR ja dabei, die passen schon auf.
29. September 2013 um 17:02 · 👍 1

Lange Jörg Was der sich erlaubt, ich würde ihn Anzeigen wegen Verleumdung, Rufschädigung und übler Nachrede
30. September 2013 um 07:54

Bild 1: Facebookseite vom 29.9.2015, Quelle:

<https://www.facebook.com/KeineLegehennenfabrikImKulftal/posts/473547812743733>

Herr Basche ist Inhaber der facebook-Seite "Landesnetzwerk Niedersachsen - Bauernhöfe statt Agrarfabriken"³⁷ und Herr Lange ist der überaus klagefreudige³⁸ „Betonkünstler“ aus Lübbrechtsen³⁹, der auch im Interesse der Bürgerinitiative gerne Prozesse mit führt, also durchaus wichtige BI-Mitglieder. Es wurde also schon im September 2013 in Kreisen der Bürgerinitiative heftig diskutiert, ob man gegen mich klagen sollte. Das hat man bis Februar 2015 nicht getan, wovon nun die Sprecherin der Bürgerinitiative nichts mitbekommen haben will. Als Juristin weiß sie natürlich, dass sie innerhalb von 3 Monaten nach Bekanntwerden einer Verleumdung klagen müsste. Sie gab an, dass sie erst im Januar 2015 davon erfuhr. Nun hat die Staatsanwaltschaft Hannover die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen mich abgelehnt, siehe Vorladung und Einstellungsbeschluss in http://www.keckl.de/texte/BI_Kueftal_Einschuechterung.pdf . Die sonst recht klagefreudige Staatsanwaltschaft Hannover sieht keinen Anlass, Äußerungen bezüglich einer ihrer Richterinnen wie „Eine Richterin, im Kreisvorstand der Grünen Hildesheim, spielt dabei die Rolle einer Winkeladvokation zum Nutzen des eigenen Ausblicks, schadet damit Berufsstand und Ansehen der Justiz.“ amtlich tätig zu werden!

Der Vater der Bauernfamilie ist 2014 verstorben, worauf die Betreiber der Facebookseite dies schrieben:



Bild 2: Facebook-Eintrag vom 22.7.2014. *Herrn Lange hat das gefallen!*

Also, der klagefreudige Herr Lange, der mich so gern gleich im September 2013 verklagt hätte, findet diese Widerwärtigkeit gut? Wer hat diesen Text geschrieben, wer stand hinter „Keine Legehennenfabrik im Kūftal“? Wenn die Bürgerinitiative den Namen nicht nennt, fällt der Text moralisch auf die Bürgerinitiative selbst. Aber es geht noch besser, in dem Posting (Bild 3) , meint Herr Lange sybillinisch: „Meiner Meinung nach wird es hier im Kūftal keine neue Massentierhaltung mehr geben, selbst wenn er in 4 oder 5 Jahren

³⁷ Vgl.: https://www.facebook.com/massentierhaltung.net/info?tab=page_owners

³⁸ Vgl.: <http://www.leinetal24.de/lokales/duingen/moeglicher-legehennenstall-erhebliche-belastung-3776687.html>

³⁹ Vgl.: <http://betonkunst.npage.de/presseberichte.html>

die erlaubnis hat, muß die Fabrikanlage erstmal unbeschadte stehen bleiben.“

So wird Angst erzeugt! Kommt man per Gericht nicht durch, wird in den sozialen Netzwerken brutal und gemein gemobbt – und irgendwann brennen, ganz zufällig und unzusammenhängend, die Stallneubauten. Was soll denn das bedeuten „*muß erst mal unbeschadet stehen bleiben*“? Wie sind denn die Kontakte in dem Bürgerinitiativen-Netzwerk zur, wie die ZEIT⁴⁰ diese Terrorabteilung nannte, VAF (Vegane Armee Fraktion)? Man muss auch die Justiz fragen, welchen Leuten sie für aussichtslose Prozesse Prozesskostenhilfe gewährt, um die Kassen der feinen Mitglieder dieser Bürgerinitiative gegen eine Freilauf-Hühnerhaltung zu schonen. Die einen Klagen auf Staatskosten!

facebook Registrieren E-Mail oder Telefonnummer Angemeldet bleiben

 **Petra Henneck**
23. Oktober 2013 · 

Lübbrechtsen (pr) - Sie haben die Genehmigung für den Legehennen-Stall längst in der Tasche, doch vom Baubeginn des Großprojekts im Kühltal sind die beiden Landwirte Friedrich und Jan Habeney noch weit entfernt. Zwei Mitglieder der Bürgerinitiative klagen vor dem Verwaltungsgericht. Es kann noch Jahre dauern, ehe die knapp 40.000 Hühner ihre ersten Eier in Lübbrechtsen legen. Es sollte der Startschuss für den größten Hühnerstall in der Region werden. Als die Familie Habeney im Juli 2013 Post vom Landkreis bekam, wähten sich Vater und Sohn am Ziel: Die Behörde hatte alle Widersprüche gegen den geplanten Legehennen-Stall zurückgewiesen – der Weg für den Baubeginn zum Jahresende schien frei. Doch die Klagen verzögern das Projekt erneut. Die Bürgerinitiative „Keine Legehennenfabrik im Kühltal“ führt Verstöße gegen das Baurecht und das Tierschutzgesetz ins Feld. Nach Informationen der Stall-Gegner würden die Tiere nachts derart zusammengepfercht, dass viele Hühner nicht überleben dürften: „Warum ist es zulässig, dass staatliche Behörden offenen Auges gegen das Grundgesetz und das Tierschutzgesetz verstoßen?“, wundert sich die BI-Sprecherin

 1 geteilter Inhalt

 **Lange Jörg** du machst aber auch sachen tzz tzz
23. Oktober 2013 um 15:42

 **Lange Jörg** 40000 wird er sowieso niemals einsperren können da er nicht genug Land hat, er hat die Fläche der Legehennenfabrik als Futtermittelerzeugungsfläche angegeben. Das bedeutet die Fläche, die doppelt so groß wie der Ort Rott ist und fast genauso groß wie ...
[Mehr anzeigen](#)
23. Oktober 2013 um 15:53

 **Lange Jörg** Meiner Meinung nach wird es hier im Kühltal keine neue Massentierhaltung mehr geben, selbst wenn er in 4 oder 5 Jahren die erlaubnis hat, muß die Fabrikanlage erstmal unbeschadte stehen bleiben.
23. Oktober 2013 um 15:54

Bild 3: Quelle: <https://www.facebook.com/petra.henneck/posts/613253555440021>

Ungeheuerlich, eine Beleidigung für jeden Behördenmitarbeiter: „staatliche Behörden verstoßen offenen Auges gegen das Grundgesetz und das Tierschutzgesetz, *wundert sich die BI-Sprecherin*“ – öffentlich in der Hildesheimer Zeitung: <http://www.hildesheimer-allgemeine.de/news/article/klage-stoppt-huehnerstall.html?noMobile=%252525271&cHash=284ce5a261aa4247315291a665cc2a38>

⁴⁰ Vgl.: <http://www.zeit.de/2014/36/tierschutz-tierrechte-radikale-aktivisten>

Wie inzwischen bekannt wurde, hat die Richterin mit der Mailadresse „Justiz Hannover“ 2013 eine Einladung zu einer Diskussionsveranstaltung der Bürgerinitiative an den agrarpolitischen Sprecher der CDU im Landtag, Helmut Dammann-Tamke, geschickt⁴¹ und an den niedersächsischen Landwirtschaftsminister Meyer. Der Minister hat die Einladung angenommen, hier Bilder von der Veranstaltung⁴². Nun hat Herr Dammann-Tamke am 8. Januar 2015 eine Anfrage an die Regierung, übrigens mit dem Text des Facebook-Postings in Bild 2, unter der Überschrift: „Sind beim Kampf gegen Stallbauprojekte alle Mittel erlaubt“⁴³ im Parlament eingebracht.

In der Antwort des Niedersächsischen Justizministeriums an das Parlament war dann zu lesen, dass *„Die Verwendung der dienstlichen E-Mail-Adresse zu privaten Zwecken ist eine Dienstpflichtverletzung. In dem o. g. Fall dauern die disziplinarrechtlichen Ermittlungen an. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.“* Und *„Die Einladung von Minister Meyer zu der genannten Veranstaltung ging nicht an Minister Meyer direkt, sondern an die Mitarbeiter im Ministerbüro. Wie jetzt festgestellt wurde, erfolgte die Kommunikation zwischen den Mitarbeitern des Ministerbüros und der Bürgerinitiative ebenfalls über eine dienstliche Mailadresse.“* Und *„Weitere Fälle sind der Landesregierung nicht bekannt.“*⁴⁴

Also, im dem mit Juristen gut besetzten Ministerien fällt schon niemanden mehr auf, wenn eine Bürgerinitiative unter der Mailadresse „Justiz Hannover“ schreibt? War wohl eine Vorzimmerdame? Nur haben die in den Ministerien von der Sache oft mehr Ahnung als andere. Wie selbstverständlich muss denn der Gebrauch der Dienstmailadresse gewesen sein, wenn die Richterin selbst einem sehr bekannten CDU-Abgeordneten unter „Justiz Hannover“ schreibt, da hätten doch bei einer Juristin alle Allarmglocken läuten müssen, dass das nicht geht?

In einer Pressemitteilung sprach die Richterin nach einem wieder mal verlorenen Prozess ihrer BI noch im Dezember 2014 (!) davon, dass ZITAT *Die Bürgerinitiative (BI) ist noch unsicher, ob sie diesen „mit hohem Kostenrisiko“ behafteten Weg gehen wird, so BI-Sprecherin Felicitas Niederau-Frey, die selbst Juristin ist. „Ich neige dazu, außergerichtliche Wege zu gehen und die von uns parallel laufenden Verfahren weiter zu verfolgen wie die beim Niedersächsischen Umweltministerium laufende Fachaufsichtsbeschwerde und die Beschwerde bei der EU-Kommission“, so Niederau-Frey. Eventuell wolle man auch einen Wissenschaftler mit eigenen Messungen beauftragen. „Nur so kann dieses Politik- und Behördenkartell im Hinblick auf die Genehmigungspraxis aufgebrochen werden.“* ZITAT ENDE⁴⁵

Die Richterin neigt also dazu, **außergerichtliche** Wege zu gehen, um das – wir schreiben hier das Jahr 2014 und haben eine rot-grüne Landesregierung – „**Politik- und Behördenkartell**“ aufzubrechen. Gab es dazu weitere Hilfs-Mails, z.B. an das Umweltministerium? Hat denn der NABU keinen Hamster auf der Wiese gesucht? Wie wird das denn alles organisiert, wenn ein Stallbau verhindert werden soll, wo sind die „Netzwerke“ schon überall? Die CDU wird viel daran setzen, die Aussagen der Landesregierung zu prüfen und wer da mit wem die Strippen zieht.

Die tiefen Ängste mancher Bürger vor Stallbauten sind das Ergebnis der NGO-Hetzpropanda gegen die Stallbauten, die die Gesundheitsgefahren der Ställe maßlos übertreibt. Dieser Fundamentalismus führt zu Extremismus bis eben zu den Brandstiftungen. Wie soll das denn weiter gehen? Den „Netzwerken“ und

⁴¹ Vgl.: <https://www.alfelder-zeitung.de/S2544/Luebbrechtsen-Legehennenstall-beschaefigt-Gerichte-weiter>

⁴² Vgl.: <http://www.kerstin-tack.de/content/407853.php> und <http://landesnetzwerk-niedersachsen.net/?event=moderne-landwirtschaft-was-kostet-sie-uns-podiumsdiskussion>

⁴³ Vgl.: www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltnds/live/cms/dms/psfile/docfile/32/17_271954b75bfca9d77.pdf&name=17-2719.pdf&disposition=attachment

⁴⁴ Vgl.: http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltnds/live/cms/dms/psfile/docfile/85/17_31405502c10f5a9fb.pdf&name=17-3140.pdf&disposition=attachment

⁴⁵ Vgl.: Seite 10 in „Kehrwieder am Sonntag“ 14. Dez. 2014 http://www.kehrwieder-verlag.de/epaper/20141214_kewi/blaetterkatalog/blaetterkatalog/pdf/complete.pdf

Chefideologen muss dringend besser auf die Finger geschaut werden! Man kann das Ermittlungsverfahren gegen mich durchaus auch als den Versuch verstehen, eine den NGO-Aktivitäten kritisch gegenüberstehende Stimme in den neuen und alten Medien zum Schweigen zu bringen. Vielleicht klagt die Richterin ja weiter. Mehr mediale Aufmerksamkeit für diese Vorgänge wäre wünschenswert und könnte das Image der Bürgerinitiativen als Robin-Hoods gegen das Böse entzaubern.

10) Artikel von 2006: Warum wer Kinder bekommt

Im SPIEGEL 21/2015 findet sich auf Seite 10 ein Leserbrief von Mariusz Rejmanowski⁴⁶, der die SPIEGEL-Titelstory „Die Lüge von der Chancengleichheit“⁴⁷ in der Ausgabe 20/2015 kritisiert. Herr Rejmanowski hält den Autoren vor, die Symptome richtig zu beschreiben, aber die falschen Diagnosen zu stellen. Er empfiehlt das französische System der Steuererleichterungen, damit bildungsnahe und einkommensstarke Frauen mehr Kinder bekommen, statt bildungsferne und einkommensschwache. Aber auch scheinbar kluge und/oder wohlhabende Leute können völlige „Nichtsnutze“ aufziehen und Sonderschulabsolventen sehr anständige Buben und Mädchen, die ihr Leben irgendwie meistern und die Gesellschaft erhalten. Eltern sollten nur mit beiden Beinen im Leben stehen und sich ihr Geld als Vorbild für die Kinder redlich verdienen. Langfristig sinnvoll wäre es schon, wenn verantwortliche Politiker auch kucken müssten, dass die Eltern mehr Kinder bekommen, von deren Kindern diese Gesellschaft mal nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit mehr profitieren würde.

Ein Artikel von mir aus dem Jahr 2006, nachdem mal wieder ein von den Eltern vernachlässigtes Kind gestorben ist. Die Plattform „Readers Edition“ ist inzwischen aus dem Netz:

Netzeitung Readers Edition, Artikel vom Oktober 2006, Georg Keckl

Illusionen über das Kinderkriegen - Eine Analyse

Nun ist sie wieder da, dieses allgemeine Entsetzen über das Schicksal verwaarloster Kinder und die Suche nach den Ursachen. Dabei wird man schnell fündig bei den Versäumnissen der „Gesellschaft“, insbesondere der Kinderlosen, in Sachen Familienförderung und Umverteilung zu Gunsten der Kinder. Dabei ist gerade die naive Familienförderung nach Gutmenschenart eine der Ursachen für das Schicksal dieser Kinder, denn ohne sie wären sie oft nicht auf der Welt!

Leider ist auch keine Wende in Sicht, denn Journalismus, Wissenschaft und Politik sind anscheinend Gefangene ihrer Weltbilder und die verinnerlichte „political Correctness“ verbietet das Denken darüber hinaus - in die Wirklichkeit hinein. Im Grunde ist nie die Frage durchdacht und durchforscht worden: „Wer bekommt weshalb Kinder?“. Wir sterben lieber aus, als uns ein paar Wahrheiten einzugestehen.

These 1: Die Anzahl der Kinder und die Erfüllung des Kinderwunsches hängt entscheidend vom Sicherheitsempfinden der jungen Leute ab.

Warum gab es in der DDR trotz geringeren Lebensstandards und hoher Scheidungsrate so viele Kinder? Weil es für junge Leute relativ sicher und selbstverständlich war, Kinder zu haben: Arbeitsplatz, Miete, Kindergarten etc.

These 2: Die Lebensumstände der jungen Leute aus der Mittelschicht werden immer unsicherer.

Warum gibt es heute im sozial mehr aufgespaltenen aber insgesamt wohlhabenderen Deutschland so wenig Kinder in der Mittelschicht? Gründe sind z.B.:

Unsicherheit am Arbeitsplatz: Wo oft gekürzt wurde, ist das Einstiegsgehalt der Jungen niedriger, sie verdienen weniger als die Alten, sitzen lange auf Zeitjobs, werden eher gekündigt, man erwartet mehr „Einsatz“, Flexibilität, Wohnortwechsel, etc. von Ihnen. Sie haben oft nur diese elenden „Zeitjobs“, der

⁴⁶ Vgl.: https://magazin.spiegel.de/digital/?utm_source=spon&utm_campaign=inhaltsverzeichnis#SP/2015/21/134995209

⁴⁷ Vgl.: https://magazin.spiegel.de/digital/?utm_source=spon&utm_campaign=inhaltsverzeichnis#SP/2015/20/134878987

Kündigungsschutz für Junge ist schlechter als für Alte, von denen er oft in einer Kungelei mit den Arbeitgebern und Ärzten (Behinderungsgrade) missbraucht wird, um früher in die Rente / Überbrückungszeit zu kommen. Die höchste soziale Sicherheit haben die Rentner, darum ist der Status so begehrt, nur bekommen die keine Kinder. Die beste Geburtenförderung bei der Mittelschicht sind meiner Erfahrung nach Festanstellungsverträge. Bei Frauen ab 30 folgt in meiner Umgebung auf einen Festanstellungsvertrag sehr oft eine Schwangerschaft, warum wohl?

2. Kinderbetreuung ist ein Problem, auch das macht unsicher.

3. Mieten für Junge sind höher als für „Altmieten“. Die sitzen relativ sicher (Mieterschutz) mit den billigen Altverträgen sicher in den günstigen Wohnungen und die Jungen müssen flexibel sein, oft umziehen und gucken, was sie kriegen können.

These 3: Die heutige Kinderförderung fördert das Kinderkriegen in „Problemfamilien“:

Weil hier die Kinder die soziale Sicherheit der Eltern erhöhen! Z. B.

1. Kinder verbessern den Aufenthaltsstatus für unerwünschte Zuwanderer, für die unser soziales Netz immer noch besser und sicherer ist als das in ihrem Heimatland. Jede weitere Kinderförderung nach bisherigem Muster erhöht die Schlepperprämien.

2. Kindern sichern den Lebensunterhalt, die Wohnung sozial schwacher lediger Mütter und evtl. deren Partner, die nichts gelernt haben und nie was lernen wollten, die deswegen früh „Mutter“ werden. So entstehen Generationen von Problemfamilien, da diese Kinder mit hoher Wahrscheinlichkeit das Verhalten der Eltern übernehmen, übernommen haben.“

3. Die finanzielle „Kinderförderung“ greift bei der Mittelschicht wegen der Unsicherheit ihrer Lebensumstände nicht, wirkt aber als Prämie für den Nachwuchs an Problemfamilien, ist langfristig volkswirtschaftlich kontraproduktiv.

Man muss sich fragen: „Ist die staatliche Fürsorge gekippt von einer Hilfe für Notlagen einzelner in eine Förderung des Lebens im sozialen Netz über Generationen hinweg?“ Das gilt auch in größeren Zusammenhängen für weite Teile der Gesellschaft, nicht nur für die sozial Schwachen, auch die Manager, Abgeordneten, Beamten, etc., sie haben ihr soziales Netz. Die Wohlversorgten und die Alten liegen im sicheren Netz und die oft relativ mittellosen Jungen haben Zeitverträge und müssen noch die Sozialkosten ihrer Vermieter (Z.B. Pflegeversicherung) tragen.

Nicht in der finanziellen Förderung der Kinder liegt der Schlüssel zur Wende in der Geburtenzahl bei Familien der Mittelschicht (der Kinder, die unseren Staat hauptsächlich tragen werden), sondern in der Förderung des Leistungswillens und der Chancen der jungen Leute. Junge Leute müssen leistungsgerecht bezahlt werden, keine Alterszuschläge bei Gehältern, Kündigungsschutz bzw. Weitervermittlung am Arbeitsplatz und bei Wohnungen und alle Fördermaßnahmen sind von dem Kinderstatus abhängig zu machen, nicht vom Alter, Manager müssen nach „Arbeitsplatzleistung“ bezahlt werden.

Kinder dürfen nicht als Erpressungsinstrument zur Erhöhung der sozialen Sicherheit ihrer Eltern /Elternteils (gilt auch bei Scheidungskinder) gegenüber der Allgemeinheit benutzt werden können. Die Rechte der Eltern müssen deshalb eingeschränkt werden, es muss leichter zum Kindesentzug und zur „Zwangsfreigabe zur Adoptionen“ kommen können. Nicht das Wohl der Eltern, das Wohl der Kinder entscheidet.

Eine weitere Spaltung der Gesellschaft ist durch das finnische Schul- und Kinderbetreuungsmodell zu verhindern. Eine Separierung, ein Zerfall der Gesellschaft fängt in der Schule/Kindergarten an. Unser heutiges gegliedertes Schulsystem wird von den Eltern derjenigen aufrechterhalten, die darin einen Startvorteil für ihre Kinder im Vergleich zu gleich begabten „armen“ Kindern sehen, aber sie zerstören damit die Zukunft der Gesellschaft, die auf Wissensförderung aller Begabten beruhen wird.

Ghettobildungen sind durch Schulbusse / Ganztagschulen-/kindergärten zu verhindern.

Die jungen Leute können langfristig die Rentenlast nicht tragen, darum muss die Rente über einen neuen „Lastenausgleich“ (Vermögensabgaben, besonders bei Erbschaften) finanziert werden, wie er schon bei der Einführung der West-Renten, West-ALG in der Ex-DDR hätte gemacht werden müssen. Wenn das alles

gesagt und getan wird, erhöht sich das Sicherheitsgefühl der Jungen, damit die Kinderzahl bei den staatstragenden Schichten, für die Jungen wird unser Land vom „Land der begrenzten Möglichkeiten“ etwas mehr zum Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“, nicht nur scheinbar - wenn der Jackpot mal wieder voll ist.

Schlagwörter

Zu diesem Artikel wurden keine Schlagwörter vergeben.

5 Reaktionen zu "Illusionen über das Kinderkriegen - Eine Analyse"

1. *Karl Radi*

am 18. Oktober 2006 um 12:12 Uhr | [Link](#) | [Kommentar melden](#)

Aus dem Artikel spricht der Zeiteist, der, dank jahrelanger Gehirnwäsche durch verschiedene Verbände und deren Helfeshelfer bei der Presse, ausschliesslich in ökonomischen Dimensionen zu denken in der Lage ist.

Ein Gespräch mit den Grosseltern könnte da helfen. Da könnte man feststellen, dass in den Babyboomerjahren all die im Artikel aufgeführten Probleme um ein vielfaches grösser waren. Und nur aus der Rückschau wissen wir, dass nach der Geburt der Babyboomer Breitenwohlstand in der BRD entstand. Bei der Entscheidung der damaligen Frauen Mutter zu werden, konnte dass kaum ins Kalkül gezogen werden. Wer es nicht weiss, die Mehrzahl der Ehepaare hatte Mitte der 1950er gerade eine Zwangswohngemeinschaft verlassen und ist in eine Wohnung gezogen deren Grösse und Qualität heute vielen besserverdienenden Singles nicht mehr reicht.

Ein Besuch beim Nachbarn könnte einen lehren, dass die Kinderzahl der einwanderten Menschen in der Mehrzahl der Fälle kulturell oder religiös begründet ist.

Und wer wirklich mal in Kontakt mit den angeblichen Kindergeldjägern gekommen ist, wird sehr schnell feststellen, dass die oft geäusserte Begründung Kindergeld eher eine Lebenslüge als eine Renditerechnung der Teenyelnern ist.

Alles in allem sollte man - nicht nur bei diesem Thema - den reisserischen Beispieljournalismus nicht für ein Abbild der Wirklichkeit halten.

2. *Augu*

am 18. Oktober 2006 um 14:09 Uhr | [Link](#) | [Kommentar melden](#)

Eine gute Einschätzung der Situation. Das Sicherheitsgefühl junger Eltern spielt sicher keine untergeordnete, sondern eine wesentliche Rolle bei der Familienplanung. Und ist wohl ein großer Unterschied, ob vorhandene Probleme durch ein Kind noch größer werden (Flexibilität von Arbeitsplatz u. Wohnung) oder das Kind eine Entlastung bringt (Familieneinkommen, Aufenthaltsrecht). Rentner sein ist gesicherter Status in der heutigen Gesellschaft, ich bin es selbst und genieße es, weiß aber das dies in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr haltbar ist.

3. *Stefen*

am 18. Oktober 2006 um 15:06 Uhr | [Link](#) | [Kommentar melden](#)

zu Karl Radi:

der Zeitgeist, ökonomisch zu denken hat sich nicht beim Autoren, sondern tatsächlich bei den potentiellen Eltern eingeschlichen. Insofern hat der Autor viele richtige Beobachtungen gemacht und beschrieben.

4. *Karl Radi*

am 18. Oktober 2006 um 19:37 Uhr | [Link](#) | [Kommentar melden](#)

Man wird nach dieser Medienhype um das Elterngeld, sicherlich einige der gewünschten "Elite"eltern ködern können. Damit löst man aber nicht das Massenproblem der schlechten Entwicklungschancen für Kinder aus armen Familien. Oder auch der verarmten ExEliteeltern, oder die Problem die durch vernachlässigte wohlhabende Kinder entstehen.

Georg Keckl liegt sicherlich richtig, wenn er daran erinnert, dass die Pisasiegerländer gerade genau das Gegenteil von dem praktizieren, was SPD/CDU Politiker nun in die Wege leiten.

Allerdings muss man ihm widersprechen, wenn er der Illusion unterliegt, eine "rücklagenfinanzierte" Altersversorgung würde nicht durch eine Umlage finanziert. Viele

Arbeitnehmer aus Betrieben, die den Raubzügen angloamerikanischer Rentenkassen zum Opfer gefallen sind wissen da anderes zu berichten.

Genauso wird es für eine Reihe von Immobilienbesitzern ein böses Erwachen im Alter geben, wenn - und damit sind wir wieder beim Ausgangspunkt - nicht bald ein wie auch immer gegründetes Bevölkerungswachstum einsetzt. Selbst die Ersparnis wg. nicht gezahlter Miete könnte dann bei Eigenheimbesitzern Illusion sein. Denn Grundbesitz ist die einzige Vermögensform die nicht vor hohen Steuern flüchten kann. Das ist insbesondere deshalb tragisch, weil die Grundsteuer eine ertragsunabhängige Steuer ohne Freibeträge ist. Sozusagen eine Vermögenssteuer für den kleinen Mann/Frau.

5. [Sebastian Porstendorfer](#)

am 18. Oktober 2006 um 21:00 Uhr | [Link](#) | [Kommentar melden](#)

Ich finde es erschreckend, wie einseitig die Probleme in unserer Gesellschaft in der breiten Masse wahrgenommen werden, nicht zuletzt durch die einseitige und die Fakten der Realität vollkommen verkennende Berichterstattung in Fernsehen, Zeitungen und Publikationen mit vier großen Buchstaben im Titel.

Genauso erschreckend sind die Lösungen, die vorgeschlagen werden.

Ich würde vorschlagen, dass man sich, bevor man polemische Artikel schreibt und sich in bester Stammtischmanier aufplustert, zuerst ein eigenes Bild von der Lage macht.

Dann wird jeder schnell zu der Erkenntnis kommen, dass es sehr viele Einflüsse und sehr viele verschiedene Gründe dafür gibt, dass wir in unserem geburtenschwachen Debakel stecken, und dass es ferner kein Allheilmittel und keine einfachen Lösungen für das Problem gibt - und wenn man sie noch so sehr herbeiredet.

Reden alleine bringt bekanntlich sowieso besonders viel, wenn darauf keine Taten folgen.

gk, 29.5.2015, zwei Fußnoten ergänzt am 2.6.15